

# Der Traum vom eigenen Pferd



Der Wunsch, ein eigenes Pferd zu haben, steckt in den Köpfen vieler Mädchen und Frauen. Doch die wenigsten wissen, was auf sie zukommt. Wie viel Geld und Zeit sind nötig? Was passiert, wenn man das passende Pferd gefunden hat? Das Tier muss vorab untersucht werden, um etwaige „Mängel“ festzustellen, gegebenenfalls eine Garantie mit dem Verkäufer zu verhandeln oder den Preis an den Gesundheitszustand koppeln zu können. **Pferdetierarzt Dr. Mark Kaminski** aus Bochum beantwortet die wichtigsten **Fragen zur Kaufuntersuchung**, dem so genannten TÜV. VON JESSICA BECK

## Herr Dr. Kaminski, wann und warum muss eine Kaufuntersuchung gemacht werden?

Der Käufer sollte das Pferd auf jeden Fall ein paar Mal probereiten. Manche Verkäufer stellen das Pferd auch für ein paar Wochen zur Verfügung, bevor der Käufer sich entscheiden muss. Früher gab es die so genannten Gewährsmängel, Krankheiten aufgrund deren ein Pferd innerhalb von sechs Wochen zurück gegeben werden konnte.

Diese Kaiserliche Verordnung wurde 2002 gekippt. Seitdem gilt ein Pferd rechtlich als Sache. Es hat also wie eine Waschmaschine gewisse Garantiezeiten. Das geht aber nur, wenn vorher bei der Kaufuntersuchung der aktuelle Gesundheitsstatus festgelegt wird. Dies dient der Haftungsbeschränkung.

## Was beinhaltet die Untersuchung?

Das Ergebnis der Kaufuntersuchung bietet eine prozentuelle Ri-

sikowahrscheinlichkeit. Wir können nur den Status Präsens festhalten, aber nicht in die Zukunft blicken. Viele Käufer verlangen vom Tierarzt eine Entscheidung, ob sie das Pferd kaufen sollen oder nicht. Doch das ist nicht unsere Aufgabe. Es wird vorher vereinbart, was die Kaufuntersuchung beinhaltet. Generell gibt es drei Bereiche, die abgedeckt werden:

- ▶ Die Vorgeschichte des Pferdes gibt Aufschluss über frühere Erkrankungen. Dazu zählt auch, dass der Käufer das Pferd probereiten haben sollte.
- ▶ Die klinische Untersuchung wird häufig unterschätzt, ist aber vermutlich der wichtigste Teil. Hierbei sehen wir uns das Pferd genau an und achten auf äußerliche Auffälligkeiten wie Stellungsfehler, Narben oder Verdickungen. Dann wird das Pferd in Bewegung begutachtet. Auf hartem Boden werden die Knochen und Gelenke durch Provokation wie etwa der Beugeprobe untersucht. Probleme an Sehnen und Bändern zeigen sich eher auf weichem Untergrund. Außerdem untersuchen wir Herz, Lunge, Augen und Maul.

Die bildgebende Befundung wie das Röntgen oder der Ultraschall geben Aufschluss über das Innenleben des Pferdes. Beim Röntgen sind zehn Bilder an den Gliedmaßen standardmäßig. Häufig werden auch Aufnahmen von Knien und Rücken hinzugenommen. Der Tierarzt gibt eine möglichst genaue Wahrscheinlichkeit des Risikos an. Die Entscheidung, ob die Risikobereitschaft da ist, liegt beim Auftraggeber.

**Ist ein Röntgen-TÜV notwendig und wie werden die Klassen unterschieden?**

90 Prozent der Käufer machen einen Röntgen-TÜV. Je nach Vorgeschichte macht die Röntgenuntersuchung Sinn. Natürlich wird die Sicherheit größer, je umfangreicher die Untersuchung ist. Es gibt verschiedene Röntgenklassen: Klasse I gilt als Idealzustand ohne besondere Befunde. Klasse II weicht vom Idealzustand gering ab und wird als Normzustand bezeichnet. Bei Klasse III weichen die Befunde von der Norm ab, das ist der Akzeptanzzustand. Klasse IV ist der Risikozustand, da die Wahrscheinlichkeit, dass die Erscheinungen tatsächlich Probleme machen, bei 50 Prozent liegt.



Tierarzt Dr. Mark Kaminski versorgt ein Tier (oben). Jetzt steht einem unbeschwertem Ausritt nicht mehr im Wege.

Fotos (3) Beck, dpa



**Welchen Kosten- und Zeitaufwand bringt ein Pferd mit sich?**

Man sollte für ein Pferd, das rein hobbymäßig geritten wird, etwa 500 Euro im Monat rechnen, für einen Sporeinsatz etwa 1000 Euro. Das variiert natürlich je nachdem, ob das Pferd gesund bleibt oder nicht. Mit akuten Erkrankungen wie Verletzungen oder Koliken muss man immer rechnen. Ist das Pferd chronisch krank, hat es zum Beispiel etwas an den Sehnen, Lungen, Augen oder Allergien, kann es teurer werden. Wer sich ein Pferd anschaffen will, sollte sich darüber Gedanken machen. Manchmal ist auch eine Krankenversicherung für das Pferd sinnvoll. Außerdem ist der Faktor Zeit nicht zu verachten. Mindestens drei Stunden verbringen Pferdebesitzer täglich am Stall.